

„Dir begegnet kein Unheil, deinem Zelt naht keine Plage.“ (Ps 91,10)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch P. Bobby im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 133. Tag unserer Bibelreise. Zu lesen waren heute 1 Samuel 29 und 30, der Psalm 91 und das 16. und somit das letzte Kapitel im Römerbrief.

Das Kapitel 29 im ersten Buch von Samuel zeigt uns, wie Gott für die Gläubigen alles zum Guten wendet. Es gibt keine Situation, die Gott nicht lösen kann; auch wenn die Versuchungen uns zu überwältigen drohen, hält Gott schützend Seine Hand über uns. Das ist unsere Hauptbotschaft heute. Wir lesen von Davids auswegloser Situation, die er größtenteils selbst verschuldet hatte. Trotzdem ließ Gott Seine Barmherzigkeit walten. In Davids Fall sehen wir, welche Auswirkungen es haben kann, wenn wir uns in schlechter Gesellschaft befinden. David hatte sich in das Land der Philister geflüchtet und Freundschaft mit dem König von Gat geschlossen. Er schmeichelte sich bei ihm ein und gab vor, ein guter Freund von ihm zu sein. Der König Achisch hatte ihn aufgefordert, mit ihm gegen die Israeliten in den Kampf zu ziehen. David war innerlich zerrissen, dass er nun gegen seine eigenen Landsleute im Gelobten Land kämpfen sollte. Die Bibel warnt uns an mehreren Stellen, die Menschen unserer Umgebung sorgfältig auszuwählen, und schlechte Menschen zu meiden. Das sind Personen, denen wir uns vielleicht in schwierigen Zeiten angeschlossen haben, um geschützt zu sein. Aber alle schlechten Menschen führen uns immer mehr in die Sünde und in große Schwierigkeiten. Die Lösung für uns wie auch für David ist Gottes Macht, Menschen freizusetzen. Durch Gottes Gnade wurde es David erspart, mit den Philistern in den Krieg gegen Israel ziehen zu müssen.

In 2 Timotheus 4,17 lesen wir: *„Aber der Herr stand mir zur Seite und gab mir Kraft, damit durch mich die Verkündigung vollendet wird und alle Völker sie hören; und so wurde ich dem Rachen des Löwen entrissen. Der Herr wird mich allem bösen Treiben entreißen und retten in sein himmlisches Reich. Ihm sei die Ehre in alle Ewigkeit. Amen.“* Die Rettung kommt vom Herrn allein. Das sagt nicht nur Paulus, auch Petrus erwähnt es im 2. Petrusbrief Kapitel 2 Vers 9: *„Der Herr kann die Frommen aus der Versuchung retten; die Ungerechten aber kann er für den Tag des Gerichts aufsparen, um sie zu bestrafen.“* In 1 Samuel 29,8 heißt es: *„David sagte zu Achisch: Was habe ich denn getan? Was hast du an deinem Knecht auszusetzen gehabt von dem Tag an, an dem ich in deinen Dienst getreten bin, bis heute? Warum darf ich nicht mitkommen und gegen die Feinde meines Herrn, des Königs, kämpfen?“* Versteht ihr, worum es hier geht? David wollte hier tatsächlich gegen die Israeliten und damit gegen den Gott Israels auf der Seite der Feinde kämpfen. Was ihr wissen müsst ist, dass wenn sich eine Person von Gott abwendet, sie nie die Absicht hat, so weit zu gehen. Die gleiche Erfahrung machen auch wir: Zunächst lassen wir uns aus Neugierde auf etwas Verbotenes ein, einfach um es mal auszuprobieren und können uns nicht vorstellen, wie weit wir tatsächlich gehen würden. Auch David hatte nie gedacht, dass er so tief der Sünde verfallen würde, dass er Gott seinen Rücken zukehren und zu einem Feind Gottes werden würde. In dieser Situation war er ganz unten angekommen, tiefer konnte er nicht mehr sinken. Und jetzt intervenierte Gott und bewegte die anderen Fürsten der Philister, gegen Davids Kriegsdienst zu opponieren. Aus seiner Verpflichtung entlassen eilte er zurück zu seinem Zuhause, um festzustellen, dass seine Stadt Ziklag von den Amalekitern zerstört, seine Ehefrauen und alle anderen Bewohner verschleppt worden waren. Auch hier sehen wir die Vorsehung Gottes, die ihn davon abgehalten hatte, in den Krieg zu ziehen. Im Kapitel 30 lesen wir von der Rettungsaktion. Ihr seht, wie der Herr in Seiner Barmherzigkeit David trotz seiner Sündhaftigkeit rettete. Preiset den Herrn!

Wenn wir nur Davids ruhmreiche Taten, seine Siege und die wunderbaren Psalme betrachten würden, bliebe uns dieser Aspekt von Gottes Erbarmen verschlossen. Der Herr lässt uns wissen, dass die von Ihm eingesetzten Menschen weit davon entfernt sind, perfekt zu sein. Sie sind wie du und ich mit Fehlern behaftet. In Seiner endlosen Gnade setzt Gott sie und uns ein. Unser Wille und unsere harte Arbeit stehen hier an zweiter Stelle, denn ohne Gott vermögen wir nichts. Wir wollen auf Gottes Barmherzigkeit vertrauen und geben deshalb nie die Hoffnung auf. Preiset den Herrn!

Dieses Unglück, das im 30. Kapitel beschrieben ist, setzte Gott ein, um Seinen Auserwählten wieder zurückzuholen. Vers 4: *„Da brachen David und die Leute, die bei ihm waren, in lautes Weinen aus und sie weinten, bis sie keine Kraft mehr zum Weinen hatten.“* Vers 6: *„David geriet in große Bedrängnis, denn das Volk drohte ihn zu steinigen; alle im Volk waren gegen ihn erbittert wegen ihrer Söhne und Töchter.“* Seine eigenen Gefolgsleute wollten ihn umbringen. Als alles fast verloren war, geschah das Wunderbare – wir lesen es im nächsten Satz: *„Aber David fand Kraft beim HERRN, seinem Gott.“* *„Er sagte zu dem Priester Abjatar, dem Sohn Ahimelechs: Bring das Efod zu mir! Abjatar brachte das Efod zu David. Und David befragte den HERRN: Soll ich diese Räuberbande verfolgen? Werde ich sie einholen?“* Endlich wandte er sich wieder dem Herrn zu! Ist das nicht wunderbar? Seit dem 23. Kapitel hatten wir kein einziges Mal gelesen, dass David Gott gebeten hätte, ihm Seinen Willen zu offenbaren. Zudem fällt auf, dass er seit dem Kapitel 26 den Namen des Herrn nicht einmal mehr in den Mund genommen hatte, kein einziges Mal! Als er beim Feind wohnte, konnte er den Namen des Herrn nicht aussprechen. Jetzt plötzlich besann er sich wieder auf den Herrn. Und David fand Kraft beim Herrn, seinem Gott – wie schön das ist! Durch diese Tragödie kehrte sein Herz zum Herrn zurück.

Dieses Kapitel ist reich an Botschaften für uns: Der Herr nutzt das Leid zur Umkehr, Läuterung und zur Heiligung. 2 Korinther 7,10: *„Die gottgewollte Traurigkeit verursacht nämlich Sinnesänderung zum Heil, die nicht bereut zu werden braucht.“* Deshalb sollen wir unser Leid immer dem Herrn aufopfern, damit Er es für etwas Großes einsetzen kann und damit kein bisschen von meinem Herzensblut verschwendet ist. Die zweite Botschaft sind die Vorhersehung und der wundersame Gnadenstrom Gottes. Überall, wo ich hinblicke, sehe ich die göttliche Vorhersehung. David wusste nicht, wohin sich die Amalekiter gewandt hatten, und traf auf einen Mann, der ihnen den Weg wies. Vers 11-13: *„Man griff dort im Gelände einen Ägypter auf und brachte ihn zu David. Sie gaben ihm Brot zu essen und Wasser zu trinken, außerdem gepresste Feigen und zwei Rosinenkuchen. Als er gegessen hatte, kehrten seine Lebensgeister zurück; er hatte nämlich schon drei Tage und drei Nächte keinen Bissen Brot mehr gegessen und keinen Schluck Wasser getrunken. David fragte ihn: Zu wem gehörst du und woher bist du? Er sagte: Ich bin ein junger Ägypter, der Sklave eines Amalekiters. Mein Herr hat mich zurückgelassen, als ich heute vor drei Tagen krank wurde.“* Ein Mann, der zurückgelassen worden war, um zu sterben, wurde nun zu einem Werkzeug Gottes. Er konnte sie zur Räuberbande führen. Mit Gottes Gnade konnten sie alles wieder zurückholen, was die Amalekiter ihnen entrissen hatten. Hier haben wir wieder die göttliche Vorsehung, nichts ist dem Zufall überlassen. Wenn ich den Gnadenstrom von Gott erhalten möchte, muss ich mir bewusst machen, dass der Sieg vom Herrn kommt und dass Ihm die Ehre für alles, und wirklich für alles, gebührt. Nichts können wir selbst bewirken. David war sich dessen bewusst. Wir lesen Vers 23: *„David aber erwiderte: So dürft ihr es mit dem, was der HERR uns gegeben hat, nicht machen, meine Brüder. Er hat uns behütet und die Räuberbande, die uns überfallen hatte, in unsere Hand gegeben.“* Ja, alles in meinem Leben hat Gott bewirkt und Ihm gebührt der Ruhm! Meine Heiligkeit, meine harte Arbeit, mein Intellekt sind nichts, wenn Gott nicht für mich ist. Alles hängt von der göttlichen Vorsehung ab, Halleluja!

Die letzte Botschaft lautet, dass wir mit Gottes Gnade zusammenarbeiten müssen. Gott schenkt den Sieg, trotzdem mussten David und seine Männer sich anstrengen. Alle Männer waren ein Teil des Ganzen. 200 Mann waren zurückgeblieben und auch sie waren an der Sache beteiligt. Sie hätten die anderen sechshundert Mann behindert, wenn sie weiter mitgezogen wären, so ausgemergelt wie sie waren. Jeder hatte einen Anteil am Sieg. Ob in der Familie, in der Gemeinde oder im geistigen Leben, es ist wichtig zu wissen, dass jeder vor dem Herrn kostbar ist. Da der Sieg vom Herrn geschenkt wird, ist auch der geringste Beitrag von großem Wert. Halleluja! Verankert ist dies im Vers 25: *„So geschah es an jenem Tag und auch weiterhin; denn David machte es zu Gesetz und Recht in Israel und so ist es bis auf den heutigen Tag geblieben.“* Derjenige, der zurück bleibt und die Stellung hält und die Feste verteidigt, erhält denselben Anteil wie die Person an vorderster Front. Das ist auch im spirituellen Leben wichtig zu erkennen. Die Kirche als Leib Christi funktioniert nur als Team – keiner kann das Werk des Herrn in der Kirche allein vollbringen, dazu bedarf es der Gemeinde, da wir alle Teil desselben mystischen Leibs sind. Wenn hier einer heilig wird, erhalte auch ich meinen Anteil und umgekehrt, weil wir verbunden sind, eine Gemeinschaft sind – denn: Alles gehört dem Herrn. Preiset den Herrn!

Der Psalm 91 ist einer der bekanntesten Psalme, der erfüllt ist von der Güte des Herrn. Er dient uns zur Erinnerung daran, was Gott für diejenigen bewirkt, die ihn lieben. Halleluja! Zum Schluss dieses wunderbaren Psalms nennt uns der Herr 8 Gründe, eigentlich 8 Versprechen, weshalb wir uns nicht fürchten sollen – der Herr spricht hier direkt (Vers 14-16): *„Weil er an mir hängt, will ich ihn retten.“* Aufgrund seiner Liebe rette ich ihn. *„Ich will ihn schützen, denn er kennt meinen Namen. Ruft er zu mir, gebe ich ihm Antwort. In der Bedrängnis bin ich bei ihm, ich reiße ihn heraus und bring ihn zu Ehren. Ich sättige ihn mit langem Leben, mein Heil lass ich ihn schauen.“* Ich habe hier acht Gründe, zuversichtlich und furchtlos zu sein. Gott allein gebührt alle Ehre!

Wir werden heute auf den Römerbrief nicht eingehen, sobald es mir die Zeit erlaubt, werde ich euch eine Zusammenfassung zum Römerbrief geben.

Der Allmächtige Gott segne euch alle, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.